

Der Feldhamster wurde zur Vermeidung von Ernteverlusten und zur Fellgewinnung über Jahrhunderte massiv verfolgt. Aber erst im 20. Jahrhundert ist er durch die **Ausweisung von Baugebieten**, den **Ausbau des Straßennetzes** und durch **veränderte Methoden in der Landwirtschaft** nahezu ausgerottet worden.

Vor allem verringert die großflächige **Anwendung von Pflanzenschutzmitteln** das Nahrungsangebot des Hamsters.

Ebenso lassen schnelles **Abernten der Felder mit Großmaschinen** und sofortiges Schälen (flaches Pflügen) der Ackerflächen dem Hamster keine Zeit mehr, ausreichende Wintervorräte einzutragen. Deckungsarme Felder führen gerade unter den Jungtieren zu hohen Verlusten durch natürliche Feinde (z.B. Greifvögel), so dass oft eine ganze Generation ihr Geburtsjahr nicht überlebt.

Optimaler Hamsterlebensraum



Nach dem Bundesnaturschutzgesetz gilt der Feldhamster in Deutschland als **„streng geschützte Art“**. Um ihm langfristig ein Überleben in Baden-Württemberg zu sichern, sind folgende **Maßnahmen** erforderlich:

- ☞ ausgewogene **Fruchtfolgegestaltung**
- ☞ Anlegen mehrjähriger **Luzerne- und Kleefelder** als Rückzugsgebiete
- ☞ **Verzicht auf Abernten** von Teilflächen bei Getreideanbau in der Umgebung der Hamsterbaue
- ☞ **Stehenlassen von Stopplern** als Deckung
- ☞ **Bodenbearbeitung** entweder spät im Herbst oder im zeitigen Frühjahr bei einer maximalen Bearbeitungstiefe von 25 cm
- ☞ **Verminderung** oder Verzicht des Einsatzes **von Pflanzenschutzmitteln**
- ☞ Anlage von **Ackerrandstreifen** zur Erhöhung des Nahrungsangebotes

Da nahezu alle Schutzmaßnahmen, die ausreichend Deckung und ein vielfältiges Nahrungsangebot garantieren, sich in intensiv bewirtschafteten Agrarlandschaften abspielen, können **Artenhilfsprogramme** nur in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft erstellt und mittels Landschaftspflegeverträgen verwirklicht werden.

Der Feldhamster ist nach EU-Recht eine **„streng zu schützende“** Art (**Anhang IV der FFH-Richtlinie**). In der Roten Liste der Säugetiere Baden-Württembergs wird er in **Gefährdungskategorie 1** **„vom Aussterben bedroht“** geführt.

Auch wenn sie **„hamstern was die Backe hält“**, Feldhamster sind **vom Aussterben bedroht**. Damit die possierlichen Wühler in Baden-Württemberg nicht bald ganz ausgehamstert haben, bereitet das Land zur Zeit eine **Schutzkonzeption** vor. Mit diesem Falblatt sollen Landwirte und Öffentlichkeit gleichermaßen über **Gefährdung** und Maßnahmen zum **Schutz** dieses selten gewordenen Kleinsäugers informiert werden.



Mit vollen Backen
durchs Leben

Auskunft geben

Institut für Faunistik, Internationaler Arbeitskreis Feldhamster
Dr. Ulrich Weinhold, Silberne Bergstraße 24,
69263 Heiligkreuzsteinach, Tel. 0 62 20/92 22 00

Staatliches Museum für Naturkunde
Monika Braun, Erbprinzenstraße 13, 76133 Karlsruhe
Tel. 07 21/175-21 65

LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz
Baden-Württemberg, Griesbachstraße 1-3, 76185 Karlsruhe,
Tel. 07 21/56 00-14 53, Fax 07 21/56 00-14 56
www.lubw.baden-wuerttemberg.de

Michael Waitzmann & Roland Heinzmann (beide LUBW)

H. Reinhard

© I. Arndt, B. Krauß, H. Reinhard, K. Scheurich,
M. Waitzmann, U. Weinhold

P. Hesse (LUBW)

Stephan May, Grafik-Design, 76187 Karlsruhe
& Roland Heinzmann (LUBW)



Text & Konzeption

Titelbild

Fotografien

Federzeichnung

Gestaltung

Partner



Druck

Stork Druckerei GmbH, Industriestr. 39, 76646 Bruchsal
gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

2. überarbeitete Auflage Mai 2009



**Ausgehamstert?
Feldhamster brauchen Hilfe**



➤ Noch bis vor wenigen Jahren wurde der **Feldhamster** (*Cricetus cricetus*) wegen seiner ausgeprägten Sammelleidenschaft und hohen Vermehrungsrate als Schädling bekämpft. Vor allem wenn er in Massen auftrat, verursachte der Feldhamster in der Landwirtschaft beträchtliche Schäden.



In Einzelfällen hortet der flinke Wühler über 30 Kilogramm Pflanzensamen (hauptsächlich Getreidekörner) als Vorrat für den Winterschlaf, den er etwa alle fünf Tage zur Nahrungsaufnahme unterbricht. Noch heute versteht der Volksmund unter „**hamstern**“ das sprichwörtliche Zusammenraffen von Vorräten aller Art, nicht nur in Krisen-

zeiten. Infolge zunehmender Einengung seines Lebensraumes wird er bundesweit als „**stark gefährdet**“ eingestuft. Feldhamster können mitunter auch auf Gärten ausweichen, wo sie sich erneut der Verfolgung durch den Menschen ausgesetzt sehen. Hingegen erfreut sich ihr kleinerer Bruder, der possierliche **Syrische Goldhamster** zunehmender Beliebtheit und lässt als umhüscheltes Streichtier nicht nur Kinderherzen höher schlagen.

▼
Eingang zum Hamsterbau



➤ Das **Verbreitungsgebiet** des Feldhamsters erstreckt sich von den Steppen Zentralasiens bis in die offene Kulturlandlandschaft Westeuropas. In **Deutschland** kommt er heute nur noch inselartig vor. Verbreitungsschwerpunkte liegen in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Niedersachsen, Thüringen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern.



▲
Hamsterbau

Alle Hamstervorkommen in Baden-Württemberg mussten in den letzten Jahrzehnten starke Rückgänge hinnehmen. Mittlerweile ganz verschwunden ist er im Heilbronner Raum, bei Ulm und auf der Ostalb. Von ehemals fünf bekannten größeren Vorkommen gibt es heute nur noch zwei:

Nämlich in der **Rhein-Neckar-Region** in der Umgebung von Mannheim und Heidelberg sowie im **Main-Tauber-Kreis** bei Lauda-Königshofen.



➤ In ganz Mitteleuropa gilt der Feldhamster als charakteristischer Bewohner **offener Kulturlandlandschaften** in klimatisch begünstigten Lagen. Hier besiedelt er schwere, tiefgründige nicht zu feuchte Lehm- und Lössböden, die zur Anlage der bis zu 2 m tiefen und weit verzweigten Baue geeignet sind.

Sein unterirdisches Gangsystem, verteilt auf bis zu 10 m² Ackerfläche, umfaßt neben einer oder mehreren Einschlußfröhren (Ø 8 cm) eine Wohn- und Nestkammer zur Jungenaufzucht (2 Würfe pro Jahr mit jeweils bis zu 8 Jungen), einen Kotplatz sowie mehrere Vorratskammern zur Lagerung der Wintervorräte.

In Baden-Württemberg bevorzugt der Feldhamster **offene Ackerlandschaften** mit eingestreuten Dauergrünflächen (Luzerne oder Klee), die im Gegensatz zu reinen Getreideäckern während des ganzen Jahres ausreichend Deckung und eiweißreiche Grünfütterung bieten. Wo solche „Optimallebensräume“ fehlen, kann er in seltenen Fällen auch auf **Wegböschungen** und Kleingartenanlagen ausweichen.

▼
Hamster im Stoppelfeld ▶▶
Sonderbriefmarke



➤ Der Feldhamster gehört zu den Nagetieren. Mit einer Länge bis zu 30 Zentimetern und einem Gewicht von ca. 500 g ist der Feldhamster der größte Vertreter der Wühler. Mit seinem schwarzen Bauch, der gelbbraunen Rückenseite, den weißen Vorderpfoten sowie den cremefarbenen Seitenflecken ist er unverwechselbar. Da der Hamster als Einzelgänger gegenüber Artgenossen und Feinden ausgesprochen wehrhaft ist, kann die **markante Färbung** seines Fells als „**Warnsignal**“ verstanden werden.

Als Nagetier ist der dämmerungs- und nachtaktive Feldhamster überwiegend auf **pflanzliche Nahrung** angewiesen, wobei neben krautigen oder unterirdischen Pflanzenteilen auch Blätter, Halme und Körner verschiedener Getreidearten sowie Stücke von Kartoffeln und Zuckerrüben auf seinem Speiseplan stehen. Sprichwörtlich ist dabei sein Bestreben, die Nahrung in die geräumigen „**Backentaschen**“ zu stopfen und in die Vorratskammern seines Baus einzutragen. Dabei benutzt er seine Vorderpfoten geschickt wie Hände. Auch **Fleisch** verachtet er nicht, wobei neben Schnecken, Regenwürmern und Engerlingen gelegentlich auch Frösche und junge Feldmäuse verzehrt werden.

Während des **Winterschlafs** senkt der Feldhamster seine Körpertemperatur auf 4°C ab und liegt zu einer Kugel zusammengerollt in seinem mit Stroh und Heu gepolsterten Nest.

